

v. Info 3 am 16.2

- Post: erl. 17.2.93

W U K - I N F O

ORK 18.2.

I N T E R N

Feb/März 1993

Literatur (Heinz, Gerald)
16.6. Bloom's Day (Norland)

Sexismus-Disk
KJB (25.3.)
FEHLT!

Der Theaterbereich

Generalversammlung, die Erste

Ändern wir Werk, Ändern wir Kultur

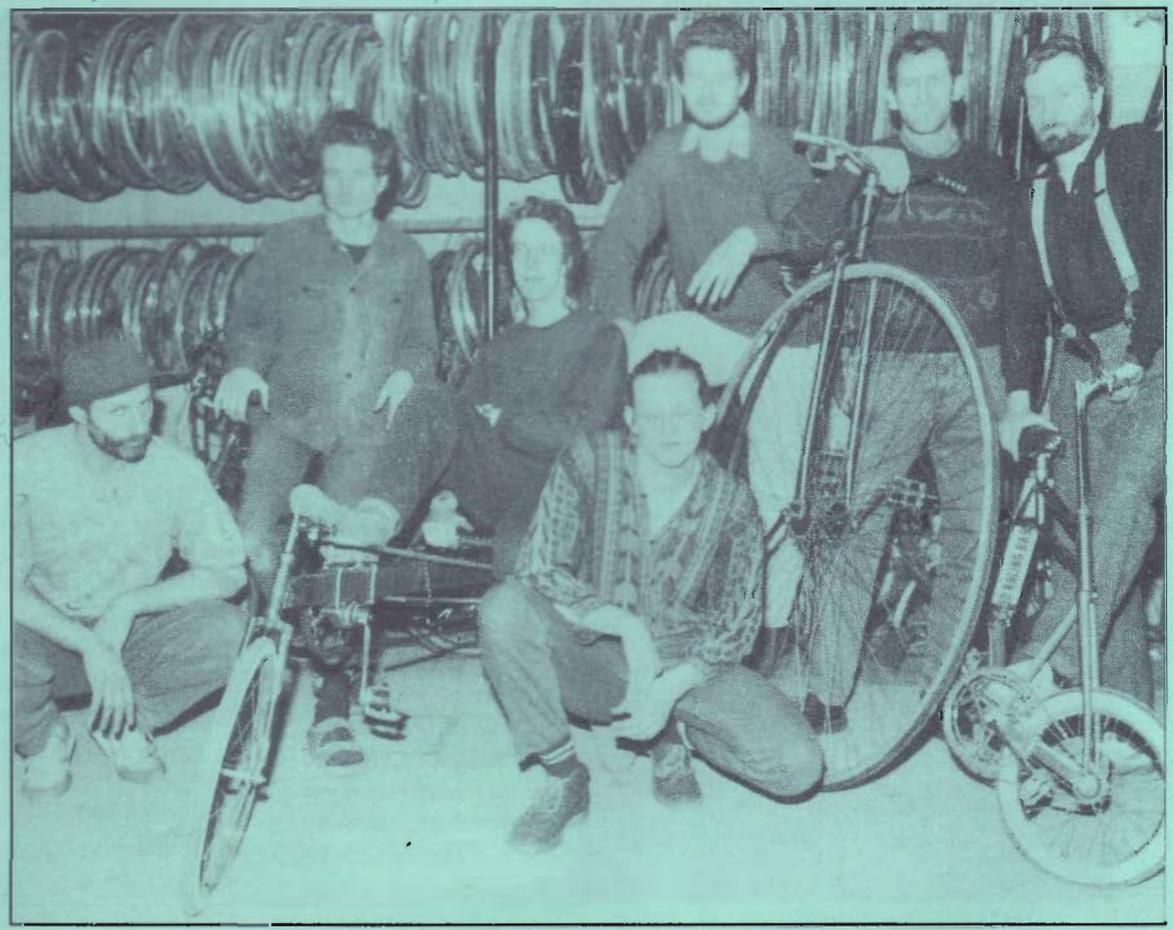
Wir haben einen neuen Vorstand!

PKT-B, polit. VSt., Hausgrupp
WVK-Forum - Streitgespräch: wie geht weiter
Termin: 6V+HK

Erklärung
Bitte lesen



Traktat
Kaiserschlacht
Arbeits
Langschne
Rennig
Baststabe
Kadestube



DIE FAHRRADWERKSTÄTTE

Diskette
 (A)
 (B) 1/2
 25.3.

Wenn Entscheidung im Chaos + wenig anwesend Verantwortung nicht, dann
 beten, das nicht nur RP-W, sondern ~~die~~ viele Beihil durch GV
 Wahl selbst: zunächst Pro-Stimmen pro Kandidat, dann Abstimmung 2 mit meisten
 Stimmen - wie bisher. Was ist daran un-demokratisch?

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Nachdem, die für das Info-intern wichtigen Anträge erst bei der a.o.Generalversammlung am 7.2. abgestimmt werden, sind wir zu folgender Übergangslösung gekommen: Bis das WUK-Forum sich konstituiert und das zukünftige Redaktionsteam bestellt hat, werden wir die bis dahin erscheinenden Nummern produzieren. Wenn Du Lust hast, an diesen Ausgaben im Redaktionsteam mitzuarbeiten, melde Dich bei uns!

Es hat sich bei der letzten GV wieder einmal gezeigt, daß immer noch versucht wird, beim Info-intern zu sparen, während anderwso die Gelder scheinbar sehr locker fließen. So mußten wir uns bereits bei dieser Nummer mit einem verkürzten Budget zufrieden geben, und haben versucht, das Beste daraus zu machen.

Beate Mathois und Sabine Racketseder

I N H A L T

Reportagen

DIE GENEREALVERSAMMUNG	3
PREISAUSSCHREIBEN	5
INTERVIEW MIT SABINE BRÜNDL	6
ORGANISATIONSKONZEPT DES THEATER- BEREICHS	8

Information

DIE FAHRRADSELBSTHILFEWERKSTATT	10
WUK INTERNATIONAL	11
TERMINE	12
TOPICS	14
ANLAUFSTELLEN	15
IN EIGENER SACHE	16
KULTURBERICHT	19

Meinungen

ÄNDERN WIR WERK,	17
INBETWEENIES	18
CONSUMMA SUMMARUM	19
ZUR VERNACHLÄSSIGUNG	20

DIE GENERALVERSAMMLUNG (GV) 1992

VON BEATE MATHOIS

Am 14.12.1992 hat die alljährliche Generalversammlung stattgefunden. Dieser Artikel soll einerseits über die Beschlüsse und über den Ablauf der GV informieren, andererseits habe ich einige Mitglieder danach befragt, wie eine GV ausschauen mußte, auf der sie sich wohl fühlen würden.

Zu Beginn wurden einige Anträge zum Ablauf der GV gestellt, wovon der Antrag von Hermann Hendrich (Werkstättenbereich) die Vorstandswahl zu verschieben, weil seiner Meinung nach sieben Kandidaten für sechs Vorstandspositionen nicht ausreichend Wahlmöglichkeit lassen, den weiteren Verlauf der GV am meisten prägte.

Dieser Antrag wurde mit 31 pro und 28 contra angenommen, allerdings zu einem Zeitpunkt, wo noch nicht sehr viele Mitglieder anwesend waren - insbesondere die MusikerInnen, die später kamen formierten sich, um einen Gegenantrag zu formulieren.

Weiters kamen einige Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung für GV's und ein Antrag zur Statutenänderung bezüglich Stimmdelegation zur Abstimmung. Demnach müssen GV-Protokolle spätestens 4 Wochen nach der GV vorliegen, Stimmdelegationen sind weiterhin möglich. Danach berichtete der Vorstand, die Generalsekretärin und der/die RechnungsprüferIn über ihre Tätigkeiten im Jahr 1992. Diese Berichte und die Diskussion darüber, haben meiner Meinung nach sehr unter der vorherrschenden Spannung, ob nun eine Vorstandswahl stattfinden wird, gelitten.

In der Diskussion zwischen dem/der RechnungsprüferIn und der Generalsekretärin ging es vor allem um den Punkt, wie genau das von

der GV beschlossene Budget eingehalten werden muß. Während der/die RechnungsprüferIn kritisierten, daß einzelne Budgetposten während des Jahres stark verändert wurden, war Helga der Meinung, daß aufgrund der betrieblichen Größe eine genaue Einhaltung des Budgets nicht möglich ist.

Dieses Jahr wurde auch kein endgültiges Budget abgestimmt, sondern der VST wurde lediglich beauftragt, entsprechend eines vorliegenden Budgetvoranschlags mit den Subventionsgebern zu verhandeln.

Die Frage, wie genau das von der GV beschlossene Budget eingehalten werden muß, und wie sie überhaupt Einfluß darauf haben kann, wurden wieder nicht geklärt.

So wurde das Budget für 1993 ohne große Diskussion von der GV angenommen und damit beschlossen.

Angesichts der Unstimmigkeiten bezüglich des Budgets, die unterm Jahr immer wieder auftreten, und der Tatsache, daß viele Gruppen und Bereiche Anträge an das Budget 93 gestellt haben, (die abgelehnt wurden) hat mich die mehr oder weniger diskussionslose Annahme verwundert. (Mit nur zwei Gegenstimmen angenommen)

Der Antrag der MusikerInnen, die Vorstandswahl doch abzuhalten, wurde nach einer endlosen und sehr hitzigen Diskussion angenommen. Obwohl nur sieben Kandidaten zur Wahl standen bedurfte es drei Wahlgänge, um alle sechs Vorstandspositionen zu besetzen. Dies zeigt, daß sich mehr Kandidaten für den Vorstand melden sollten.

Ein Grund für diesen langen Wahlvorgang war unter anderem auch die Kandidatur von Ed Baker, der zwar sowohl dem Musik- als auch dem Sozialbereich angehört, aber auch Angestellter ist. Es ergab sich

dadurch eine lange Diskussion darüber, ob Angestellte in den Vorstand gewählt werden sollen oder nicht.

In den Diskussionen trat auch immer wieder die Problematik von Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen und der Frage, ob diese Einfluß auf das Wahlergebnis haben sollten, auf. Eine Auseinandersetzung damit während des Jahres, und nicht nur in einer ohnehin angespannten Wahlsituation wäre wünschenswert.

Je weniger Vorstandskandidaten, desto mehr Anträge - so scheint die paradoxe Entwicklung unseres Vereines, zu sein. Ein Antrag von Sabine Racketseder und mir, die Diskussion und Abstimmung über die Anträge, zu verschieben wurde angenommen. Ein Bericht über die außerordentliche GV vom 7.2.93 wird in der nächsten Nummer des Info-Intern erscheinen.

Das Ende der GV war wie gewohnt chaotisch. Nachdem der Vorstand sich konstituiert hatte, fand eine unbeschreiblich undemokratische Wahl der RechnungsprüferInnen statt. Die Wahl der RechnungsprüferInnen, die eine wichtige Funktion eines Vereines innehaben, in einem derartigen Chaos abzuhalten, wo viele außerdem schon längst nicht mehr anwesend waren, finde ich unverantwortlich.

Das Protokoll der GV sowie der Rechenschaftsbericht liegen im Informationsbüro zur Einsicht auf.

Der neue Vorstand ist:

Karl Badstöber
Ed Baker
Gerald Raunig
Wolfgang Gaiswinkler
Beate Schachinger
Harry Spiegel

GV - KURZMELDUNGEN VON MITGLIEDERN

WIE WÜRD EINE GV AUSSEHEN, BEI DER DU DICH WOHLFÜHLST?

Sonja Amann, Angestellte im Informationsbüro:

- 1.) pünktlicher Beginn
- 2.) Weniger Alkohol - kein Alkohol am Buffet und die Mitglieder sollen aufgefordert werden keinen Alkohol zu trinken.
- 3.) Personen sollen sitzen, weniger herumgehen und stehen
- 4.) Beleidigende Zwischenrufe, die Mitglieder am Wort unterbrechen, sollen nicht vorkommen.
- 5.) Mitglieder sollen sich besser informieren.

Gerald Raunig, Musikbereich und Vorstandsmitglied:

Wenn ich nur einen Wunsch frei hätte, dessen Erfüllung bezüglich der Generalversammlung eine Besserung herbeiführen würde, dann würde ich mir wünschen, daß die Teilnehmer an der Generalversammlung in jeder Hinsicht auf möglichst gleichem Niveau stehen, i.e. daß nicht nur die räumliche Situation so gelöst wird, daß Vorstand und Gesprächsführung nicht mehr einen Meter über der Basis im Rampenlicht thronen, sondern daß auch die inhaltliche Informationskluft zwischen Angestellten, Vorstand, Vereinsmitgliedern und Hausnutzern zumindest verkleinert wird.

Da ich nun aber Vorstandsmitglied bin, denke ich mir, daß ich mehr als eine Wunsch frei habe und konkret an der Einrichtung/Verbesserung von Gremien wie WUK-Forum und Hauskonferenzen arbeiten werde, die hoffentlich starken Einfluß auf den Informationsfluß nehmen werden.

Andreas Schmidt, Fahrradwerkstätte und Aushilfskulturarbeiter:

- 1.) Leute, die der GV Zeit stehlen (z.Bsp. durch Ego-Trip-Anträge,...) müssen diese den Opfern finanziell abgelten (z.Bsp. Thomas Schaller: 1 Stunde mal 150 Leute = 150 Stunden)
- 2.) Statuten und Geschäftsordnungs-Änderungsanträge sollten nur vor und nicht während der GV gestellt werden dürfen, da niemand kurzfristig die Konsequenzen spontaner Änderungsanträge abschätzen kann.

Sabine Bründl, Gruppe Zufall, Theaterbereich:

Der Raum ist warm, das Licht ist angenehm und gleichberechtigt verteilt, das Mikrophon so plziert, daß jeder der es benützt, niemandem den Rücken zuehrt. Das Buffet soll in einem anderen Raum sein, und für die

Benützung des selben gibt es ca. alle 1 1/2 Std. (je nachdem, wann wieder ein Thema abgeschlossen ist) eine Pause. Kein, bzw. reduziertes Rauchen während der Generalversammlung ist mir genauso wichtig, wie die Gewißheit, daß alle Teilnehmer nüchtern sind. Z.Bsp. kein Alkohol am Buffet. (Das soll aufnichts eine Anspielung sein!) Viel Bewegung im Raum stört die Konzentration. Es sollten genügend Sitzmöglichkeiten vorhanden sein und alle Teilnehmer sollen aufgefordert werden, davon Gebrauch zu machen. Aus- und Eingehen soll durch die Bewußtheit der Pausen reduziert werden.

Da das WUK ein großer, vielfältiger Komplex ist, ist die Dauer einer Generalversammlung dementsprechend lang. Ich halte nichts von Unkonzentriertheit und auch nicht vom "Countdown-streß". Die GV nicht zu spät werden zu lassen, indem von Vorherein am z.B. nächsten Sonntag ein zweiter Termin - "Fortsetzungstermin" festgelegt ist, ist eine Möglichkeit. Jeder Bereich ist gleich wichtig. Wie ich mit dem "Musiker-Fan-Club" bei der letzten GV umgehen soll, ist mir noch nicht klar. Jedenfalls überfällt mich ein Ohnmachtsgefühl ihnen gegenüber. Aber vielleicht liegt die Zukunft des WUK's in einem großen Rock-Musik-Arena-Haus. So wie jeder Bereich gleich wichtig ist, ist auch jedes Thema gleich wichtig. Ich fände es sehr gut, wenn sich auch nicht Betroffene oder gerade nicht Betroffene zu Wort melden, um die Konstruktivität zu steigern. Bei einer GV sollte jeder seine Kreativität, sein Wissen und seine Erfahrungen und seine Konzentration zur Verfügung stellen. Frühzeitiges Befassen mit den Themen der GV soll ermöglicht werden.

So, jetzt fällt mir dazu nichts mehr ein!

Wolfgang Gaiswinkler, Sozialbereich und Vorstandsmitglied:

Sie findet an einem Wochenende statt. Anträge wurden schon vorher von Arbeitsgruppen oder einer repräsentativ besetzten "Antragsprüfungskommission" gemeinsam mit den AntragstellerInnen diskutiert. Manche AntragstellerInnen modifizieren daraufhin ihre Anträge. Die "Antragsprüfungskommission" oder die Arbeitsgruppen fassen die Diskussion zusammen und berichten sie der GV.

Die GV teilt sich in kleine Arbeitsgruppen. Anträge aber auch Themen, zu denen kein Antrag vorliegt, werden erörtert.

Es gibt Pausen. Es wird gegessen und getrunken. Arbeitsgruppen notieren Ergebnisse auf Plakaten. Ich genieße es in einer der Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.

Abgestimmt wird erst am Sonntag. So sind die Diskussionen

etwas befreit von einem ganz direkten Entscheidungsdruck.

Am Samstag nach der Arbeit in den Kleingruppen bleiben die meisten Leute am Abend noch etwas. Es laufen unorganisierte, zwanglose Unterhaltungen. Es geht ums WUK, aber auch um manches andere. Manche Leute, denen das Arbeiten zu mühsam ist, kommen erst jetzt zu diesem gemütlichen Teil.

Am Sonntag nach den Abstimmungen - die laufen natürlich auch so, daß ich mich wohlfühle - wie Abstimmungen laufen, bei denen mensch sich wohlfühlt, überlasse ich allerdings unfairerweise der Phantasie des oder der Lesenden - gibt es ein Fest wo getanzt und getrunken wird.

Ein integrierter Teil der Generalversammlung an beiden Tagen ist ein Kulturprogramm, das von Leuten aus dem WUK gestaltet wird.

Rudi Bachmann, Kinder-und Jugendbereich:

- alle kommen rein, strahlen, freuen sich, hier FreundInnen zu treffen....und wollen darüber reden, wie sie sich und das WUK weiterbringen können.
- Alle hören interessiert zu, wenn andere reden.....und

denken angestrengt über das nach, was andere sagen.

- alle versuchen, die anderen auch wirklich zu verstehen....und wechseln zu jedem Thema innerlich dreimal ihre Meinung.

- alle akzeptieren freudig Statut und Geschäftsordnung.....und hören akzeptieren brav die Vorschläge der Gesprächsleitung.

- niemand ist autoritär und schreit.....aber auch niemand ist autoritätsgläubig und schweigt still.

- niemand trinkt Alkohol und fühlt sich danach (laut)stark, grölt.....dafür gibt es für alle Brötchen, Säfte und Minerlwasser gratis.

- alle loben mich wegen meines letzten Artikels im Info-Intern.....und jemand andere/r macht die Gesprächsleitung

P.S.: Ich habe über 10 Jahre lang Konferenzen mit 150 bis 300 Leuten organisiert und an ihnen teilgenommen und mich dort immer (richtiger: fast immer) sehr wohl gefühlt.

P.P.S.: Also ehrlich, trotz allem motschgern - sooo unwohl habe ich mich bei den WUK-GV's eigentlich nie gefühlt.

PREISAUSSCHREIBEN

1.Preis: Überraschung, Überraschung,...!



Die Antwort gib bitte im Info-intern Fach ab.

Unter den richtigen Antworten wird der Hauptgewinn gezogen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Auflösung gibt es im nächsten Info-intern

INTERVIEW MIT S. BRÜNDL, THEATERBEREICH

VON BEATE MATHOIS, 1.2.93

Beate: Wir haben im Theaterbereich jetzt ein neues Konzept beschlossen zur Organisation des Theaterbereichs, und das ist beim letzten Plenum zum ersten Mal ausprobiert worden. Wie hast Du das Plenum gefunden?

Sabine: Noch sehr chaotisch. Mir ist sehr viel aufgefallen, was ich noch verändern möchte, um das Plenum zu gestalten. Ich bin ja jetzt für Administration verantwortlich. Vorallem möchte ich alle organisatorischen Fragen schon vor dem Plenum lösen, bis auf den Stundenplan. Speziell auch bei den Gastgruppen ist eigentlich wieder ein ziemliches Chaos gewesen, wieder diese Gastgruppenfragen, und es war halt sehr durcheinander, und ich denke mir, daß im Plenum die Gruppen oder die Leute aus dem Theaterbereich sich nicht mehr Gedanken machen sollen, ob genug Raum frei ist für eine Gastgrup-

überhaupt will und so weiter.

Sabine: Ja.

Beate: WIE IST ES ÜBERHAUPT ZU DIESER STRUKTURÄNDERUNG GEKOMMEN?

Sabine: Was ich mich erinnern kann, haben wir versucht, schon seit einem Jahr durch die zunehmende Unzufriedenheit von verschiedenen Leuten umzustrukturieren, und irgendwann ist dann der Höhepunkt gekommen, wo mir die Geduld gerissen ist, und ich einfach begonnen habe, das Konzept zu schreiben, um einfach Klarheit zu bekommen, ich finde es irrsinnig wichtig, Klarheit zu haben.

Beate: Worin haben denn diese Unzufriedenheiten von den Mitgliedern des Plenums bestanden? Ich kann mich da z.B. an die Anita erinnern, die hat gemeint, das Plenum ist langweilig, es passiert nichts Aufregendes, sie will

man anfangen kann, im Bereich über inhaltliche Sachen zu sprechen, und ich denke mir, wenn die organisatorische Entlastung so groß ist, daß man im Plenum fast nur noch über inhaltliche Sachen sprechen kann, daß sich was ändern wird.

Beate: Eine gravierende Änderung im Verhältnis zu dem, wie es vorher war, ist daß die Personen, die eine Arbeit für das Plenum übernehmen, vom Bereich bezahlt werden. Wie ist es dazu gekommen, was hältst du davon?

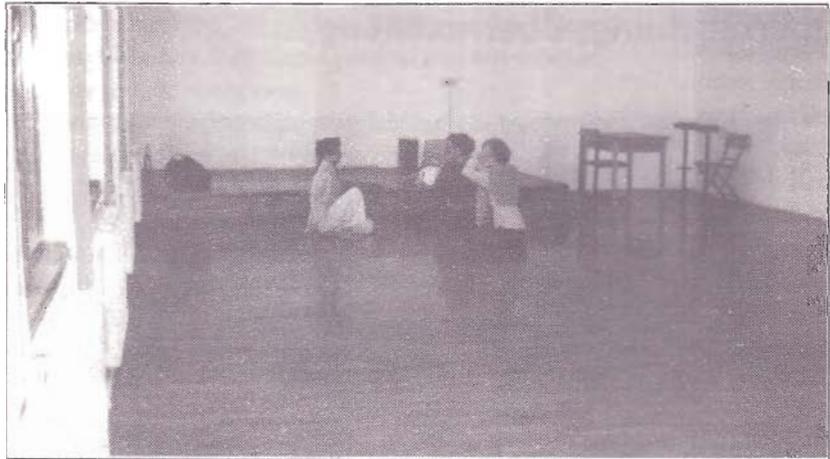
Sabine: Wie es es dazu gekommen ist, der Vorschlag mit der Bezahlung, weiß ich jetzt gar nicht mehr.

Beate: Ja aber warum, das ist ja nicht so üblich, es hat ja immer geheißen, Selbstverwaltung-sozusagen-ist gleich mit Aufopferung, und jetzt ist es doch so, daß bezahlt wird.

Sabine: Für mich ist es so, daß ich es unbezahlt nicht vereinbaren kann, daß ich das einfach nicht will, weil ich mich sehr viel dann gedanklich beschäftigen muß, das kostet doch sehr viel Kraft und Zeit. Ich hab das Gefühl, man braucht einfach Existenzen, man muß von was leben, das ist dann ganz wichtig, und wenn der Bereich vor allem eh das Geld hat, diese Arbeiten bezahlt zu bekommen. Ich glaube, das ist auf jeden Fall ein Ehrgeizanstöß, klarer im Bereich zu strukturieren.

Beate: Du hast dich ja für dieses Konzept, rein was den Arbeitsaufwand betrifft, es zusammenzufassen, sehr eingesetzt, was erwartest du dir in nächster Zeit vom Plenum und vom Bereich, was dabei herauskommen soll?

Sabine: Ich möchte gern, als ersten Schritt, daß die verschiedenen Gruppen sich im Bereich besser kennenlernen, und ihre Arbeit kennenlernen, und in weitere Folge möchte ich schon, daß man sich wieder klarer wird über die Möglichkeiten im WUK, was man machen kann im WUK, außer proben, und dann Produktionen außen zu zeigen, D.h. in weiterer Folge schon das Näherbringen vom ganzen WUK-Haus, aber ich glaube, das geht erst, wenn



penaufnahme, sondern das überlege ich mir schon, in meiner Funktion als administrative Person. Und daß dann das Plenum nur mehr beschließen soll, ob inhaltlich eine Gastgruppe, okay ist, im WUK zu arbeiten. Was auch dazu führt, klarer zu werden, was der Theaterbereich überhaupt ist.

Beate: Das würde dann bedeuten, daß das Plenum auch inhaltlich über andere Dinge spricht, nicht nur über die administrativen Notwendigkeiten, sondern über das, was der Theaterbereich

nicht mehr kommen.

Sabine: Der Boykott, nicht mehr zum Plenum zu kommen, der kam ja vom Daniel auch, und auch von Den Vitaminen. Die Strukturierung des Plenums war auf jeden Fall unzufriedenstellend, die Sauberkeit der Räume auch unzufriedenstellend. Ich denke mir schon, daß so eine Sehnsucht da ist im Bereich, nach Identifikation oder danach, mehr kennenzulernen, obwohl ich jetzt das Gefühl habe, daß es irrsinnig auseinanderflattert. Ich glaube deshalb, weil es ermüdend war, nichts zu finden, wo

man schon eine Zeit lang im Bereich gearbeitet hat, und eine Zeit lang selber mal weiß, was man will, also jede Gruppe das selber weiß, und ich möchte gerne auch, daß man sich da gegenseitig unterstützt, daß eine Gruppe findet, was sie überhaupt will innerhalb von Diskussionen im Plenum und sie auch unterstützt sich zu trauen, mehr die Veranstaltungs-Räumlichkeiten auch zu nützen im WUK. Wenn sie das selber wissen und wenn sich der Bereich besser kennt, dann ist halt der nächste Schritt, daß man auch offen ist, das ganze WUK, das ganze Haus zu verstehen. Eigentlich ist es der gleiche Werdegang, den ich gemacht habe: ich bin gekommen mit dem Gefühl, ich brauche nur einen Raum, schüchtern, nicht wissend, was ich selber will, außer daß ich einen Raum will, und dann bin ich immer mehr klar geworden, was ich will, dadurch konnte ich mehr Aufmerksamkeit gegenüber außen aufbringen, bis es eben soweit gekommen ist, daß mich das ganze Haus jetzt einfach interessiert.

Beate: *Ich wollte dich jetzt noch fragen, nachdem wir die zwei einzigen vom Theaterbereich waren, die bei der Generalversammlung waren, und ich glaube ein historischer Tiefstand mit vier Stimmen vom Theaterbereich bei der GV erreicht worden ist, ob du glaubst, daß dann auch vom Theaterbereich sich mehr Leute beteiligen werden an solchen Veranstaltungen?*

Sabine: Ich glaube, das geht dann Hand in Hand mit dem Werdegang, den ich jetzt vorher beschrieben hab, daß das auch eine logische Schlußfolgerung ist, daß die Leute sich dann auch mehr an Generalversammlungen beteiligen werden, ein großes Ding ist bei Demokratie und Selbstverwaltungen, daß man lernt, auch Aufmerksamkeit für Themen zu haben, die nicht nur unsere eigenen Anliegen sind, das kann man aber nur, wenn man nicht zu viel beschäftigt ist mit den eigenen Anliegen, und das wird so eine Schlußfolgerung sein, wenn man sich klar ist über sich selbst, die eigenen Anliegen eh klar weiß, dann kann man sich auch ein bißchen über die anderen Anliegen unterhalten.

Beate: *Danke*

THEATERBEREICH, STAND JÄNNER 93

FIXE GRUPPEN, DIE PRODUZIEREN:

Carpa Theater	Sprechtheater
Oya	Performance
Panta Rhei	Tanz
T & S	Tanz
Improv.theater	Sprechtheater
Zufall	Tanz
Reflex	Performance
Propeller	Tanz
Bilderwerfer	Performance

FIXE TRAININGSGRUPPE:

Die Vitaminine	Sprachtheater
----------------	---------------

GASTGRUPPEN, DIE PRODUZIEREN:

Jodo	Sprechtheater
Törrenen	Tanz
Isis	TanzDie Brut Bewegungstheater

GASTGRUPPEN/TRAININGSGRUPPEN:

Südindischer Tanz	
Flying Stickks	
Now	Sprechtheater

OFFENE TRAININGSGRUPPEN:

Jam	Contact Improvisation
Dynamische Meditation	
Wang	Wushu



ORGANISATIONSKONZEPT -

"TIPS UND TRICKS" D. THEATERBEREICHS

VON SABINE BRÜNDL

Aufnahmemodus von Gastgruppen:

Es gibt vier Möglichkeiten von Gastgruppen:

1.) Gastgruppen mit dem Ziel, länger im WUK zu bleiben und gegebenenfalls einmal Fixgruppe zu werden.

2.) Zeitbegrenzte Gastgruppen

- ist eine Fixgruppe oder Gastgruppe für längere Zeit beurlaubt, kann für diese Zeit eine Gastgruppe aufgenommen werden, die nach dem Zeitraum keine Raumansprüche ect. mehr hat.

- die Gastgruppe selber braucht nur für einen bestimmten Zeitraum Räumlichkeiten, die mit der Situation im WUK in diesem Zeitrahmen vereinbar ist.

3.) "Kurz-Raumangebot"

Die Kontaktperson (administrative Arbeit) kann für das Monat bis zum nächsten Plenum leere Räume vergeben.

Diese Möglichkeit beinhaltet ein überlegteres umgehen mit Raumzeiten. Die Räume sollen so viel wie möglich genutzt werden.

4.) Trainingsgruppen mit Fixzeiten und nicht bereichsinternen Personen für die aber mindestens eine Person für Raum, Geld und Schlüssel verantwortlich ist. Gastgruppen haben bei Diskussionen ein Mitspracherecht aber kein Stimmrecht.

Wie wird jemand Gastgruppe:

- Adresse bzw. Telefonnummer der Kontaktperson im Informationsbüro erfragen

- Erstgespräch mit der Kontaktperson

- Schriftliches Konzept schreiben, welches beim nächstes Plenum vorgelegt wird. Abstimmung

- Zweitgespräch mit der Kontaktperson. Diese informiert über den Bereich, Mitgliedschaft, Plenumsvorgang, Pflichten und steht für Fragen zur Verfügung.

Aufnahmemodus v. Gastgruppen z. Fixgruppe:

- räumliche Potenz muß gegeben sein

- Gastgruppe soll eine Probephase hinter sich haben (6 Monate)

- Gastgruppe soll an einer Auseinandersetzung mit dem WUK (GV), als auch mit dem Bereich interessiert sein.

- Die Gruppenverpflichtungen sollen in der Probezeit ohne Komplikationen erfüllt worden sein.

Fixgruppen unterscheiden sich von Gastgruppen durch mehr Verbindlichkeit und Verantwortung gegenüber dem Bereich und dem WUK, und einem professionellerem (=klarerem) Bild ihrer eigenen Arbeit.

Wenn jemand eine bestimmte Zeit (ab 9 Monate) bei einer WUK Theatergruppe war, und von dieser unabhängige Aktionen durchführen will (Training, Produktion, ect.), muß er/sie sich als Gruppe konstituieren.

Sein/ihr Antrag wird vom Plenum bevorzugt.

Anwesenheitsregelungen:

- Ein Vertreter jeder Gruppe muß bei jedem Plenum

anwesend sein.

- einmalige Abwesenheit: schriftliche bzw. mündl. Mitteilung

- zweimalige Abwesenheit: keine Berücksichtigung von Zeitwünschen am Plenum für diesen Monat, und eine Mahnung

- dreimalige Abwesenheit: Ausschluß

- Ausnahmen: Krankheit, Produzierende Gruppe (zwei Monate vor der Premier), Beurlaubung bzw. Karenz.

Beurlaubung:

- Ab zwei Monate kann man sich beurlauben lassen

- Diese muß vorher angekündigt werden

- Gruppen mit Beurlaubung, bzw. Karenz können sich mit einer zeitbegrenzten Gastgruppe koordinieren, diese übernimmt statt der beurlaubten Gruppe alle Pflichten und zahlt auch für sie.

Hierarchie bei der Stundenplanvergebung:

- Produzierende Fixgruppen

Probezeiten können für zwei Monate vor der Premier beantragt werden

- Zeitgebundene Trainingsgruppen

- Anwesende Fixgruppen

- Abwesende Fixgruppen (beim ersten Mal)

- Produzierende Gastgruppen

- Gastgruppen

Raumnutzung:

- Totales Rauchverbot in allen Theaterräumen

- es gibt zwei Arten von Putzen:

1.) selbstverständliches, unbezahltes Putzen

- Boden kehren und wischen

- Zusammenräumen

- Mistkübel ausleeren

- (wenn WC und Dusche Problem geklärt ist und in einem angenehmen Zustand sind, sind diese auch reinzuhalten.)

Für diese Sauberheitskriterien sind die Gruppen, (diese werden beim Plenum immer ausgesprochen) die den Raum innerhalb des Monats am meisten benützen verantwortlich. (Putzfrau, Koordination mit anderen Gruppen, ein Putzplan bringt Übersicht)

2.) Großputz

1-4x im Jahr findet ein organisierter Großputz statt (je nach Bedarf und finanzieller Lage des Bereichs)

- Fenster, Türen, Heizkörper putzen

- Ausräumaktionen von Staubmaterial

- Großputz von Büro, Garderoben, Dusche und WC.

Beschlußregeln:

- Bei Abstimmungen hat jede Gruppe eine Stimme

- Es müssen sich mindestens 2/3 der fixen, nicht beurlaubten Gruppen bei einer Abstimmung beteiligen.

- Für jeden Beschluß ist eine 2/3 Mehrheit der Beteiligten nötig.
- Es gibt die Möglichkeit zu speziellen Themen einen Termin für ein Beschlußplenum festzulegen. Die Formulierungen über die abgestimmt werden sollen, werden vorher allen Fixgruppen schriftlich mitgeteilt (es bedarf zu diesem Beschlußplenum keine 2/3 Mehrheit)

Finanzen:

- Gruppen die über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, werden aufgefordert, zusätzlich andere Proberäume zu finden.
 - Bereichsschilling ÖS 200,-/Monat und Gruppe
 - Ausnahme: längere Beurlaubung bzw. Karenz ab 4 Monate
zeitbegrenzte Gastgruppe zahlt statt der beurlaubten Gruppe
 - administrative Arbeit, Organisation von Großputz und Bau, die Sitzungen der Programmkontaktpersonen, sowie Großputzarbeiten werden mit ÖS 100,- bemessen
 - WUK-Mitgliedschaft für jedes Gruppenmitglied bei mehr als zweimonatiger Arbeitszeit ist obligatorisch
 - Trainingsgruppen müssen pro Mal und Person ÖS 20,- bezahlen. Das Minimum sind ÖS 200,-/Monat
- Ausnahme: Wang: 80,-/Monat und Person.

Verpflichtungen der Gruppen:

- jede Gruppe muß auf ihren Plakaten und Aussendungen das WUK-Emblem benutzen.
- Sauberkeit
- Abrechnungen
- Anwesenheit beim Plenum
- Mitgliedsbeitrag
- Schlüsselverantwortlichkeit

Arbeitsumfang der vom Bereich bezahlten Personen:

1.) Interne Administrative Arbeit

- Führen des Bereichsordners
- Führen der Protokolle
- Post
- Telefonrechnung
- Rundschreiben
- Mahnungen
- Kassa
- Kontaktperson (kann gegebenenfalls auch ein eigener Aufgabenbereich sein)
- Leitung und Vorbereitung des Plenums
- Ordnunghalten im Büro

Arbeitsdauer: 6-10 Std. im Monat mit zweimaliger Fixzeit, der Rest ist freie Zeiteinteilung. Person soll Bereichsintern sein.

2.) Organisation von Bau, Großputz und Instandhaltungsarbeiten

- Kontakt mit dem WUK Büro (Hans)
- Kontaktperson und Übernahme von Wartungsproblemen
- Organisation vom Großputz
- Organisation von Bautätigkeiten
- Ideen zur Bewältigung von WC und Duschproblem
- Ideen zur Gestaltung von Garderoben und Proberäumen

- Anschaffung von Putzmittel und neuen Gegenständen
- Arbeitsdauer: Projektorientiert
- Person soll mit dem WUK vertraut sein.

3.) Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsbüro:

- Beratung der Person, die für das Theaterprogramm verantwortlich ist.
- Konfliktlösung zwischen dem Bereich und dem Veranstaltungsbüro
- Leitung des dritten Teils des Plenums
- Verwirklichungshilfe für Ideen des Bereichs
- Organisation von weiteren Veranstaltungsräumen im Haus.
- Koordination der Probe- und Veranstaltungsräume für fürs WUK-stattfindende Produktionen.

Arbeitsdauer: Projektorientiert und einmal im Monat eine Sitzung. Zwei Personen, die aktiv im Bereich und im Haus tätig sind und mit der freien Theaterarbeit vertraut sind.

Plenum:

Plenum ist jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.00 im 1407.

1.) Der erste Teil besteht aus organisatorischem. Pünktliches Kommen wird vorausgesetzt.

- Gastgruppenaufnahme
- Kassa und Abrechnungen
- Stundenpläne
- Administrative Kundgebungen
- Raumübergabe: Die Namen der Gruppen, die für das nächste Monat für den Raum verantwortlich sind, werden genannt.
- Die Gastgruppen können gehen, wann sie wollen.

2. Teil

- Fragen und Vorschläge bezüglich Bau und Großputz werden mit der zuständigen Person diskutiert und gegebenenfalls abgestimmt.
- Fragen und Vorschläge bezüglich WUK-Forum werden mit den zuständigen Personen diskutiert und gegebenenfalls abgestimmt.
- Bereichsinterne Probleme werden diskutiert und gegebenenfalls abgestimmt.
- Alle Gruppen, die nicht an Produktionen und Veranstaltungen interessiert sind, können gehen, wenn sie wollen.

3.) Teil

Beginn: ca. zwischen 20.00 und 20.30 (Helmut kann eingeladen werden)

- Die zuständigen Person(en) für Programme leiten diesen Teil des Plenums und seine Diskussionen.
- Ideen für interne Aktivitäten und ihre Verwirklichungen werden besprochen und beschlossen.
- Fragen und Vorschläge von einzelnen an den Helmut und umgekehrt machen die Runde.

Protokollinhalt:

- Themen und Ergebnisse (Teilergebnisse) der Diskussionen
- Gastgruppenaufnahme und Kontaktadressen
- Produktions- und Veranstaltungsinformation
- Beurlaubung

DIE FAHRRADSELBSTHILFE WERKSTATT IM WUK

VON ANDREAS SCHMIDT

Die WUK Fahrrad-Werkstatt gibt es heuer seit 10 Jahren. Grund genug also für einen Rückblick über ihre Entstehung und Entwicklung.

Nach der Schleifung der GAGA übersiedelte die dort ansässig gewesene Fahrradgruppe 1983 ins WUK und wurde zusammen mit Freunden aus dem Umfeld der ARGUS und FOE (Friends of the Earth) weitergeführt und neuorientiert.

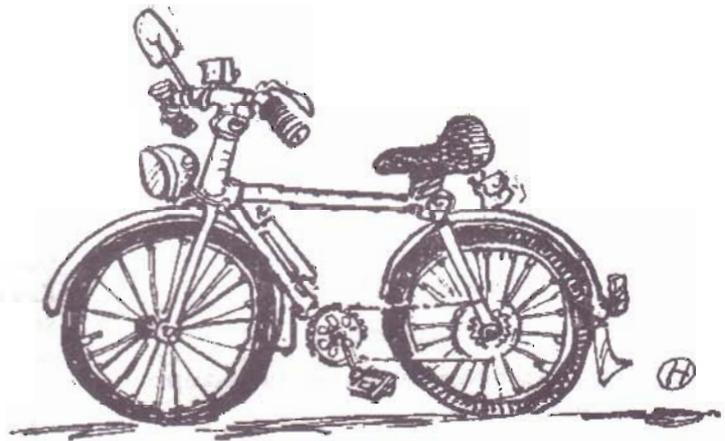
In der Anfangszeit waren große Schwierigkeiten zu überwinden. Es fehlte an Werkzeug und das Wenige, das da war, wurde oft geklaut. Böse Zungen behaupten, daß die Werkstatt damals eher ein Chaosforschungslabor gewesen sei. So ist es nicht verwunderlich, daß heute kein einziges Gründungsmitglied in der FSW mehr mitarbeitet. Der letzte, Heinz Ruchegger, verließ uns 1989, um buddhistischer Mönch in Sri Lanka zu werden.

Von Anfang an war der Grundgedanke der, eine offene Werkstatt aufzubauen, in der jede/r sein Fahrrad unter Anleitung eines erfahrenen Betreuers selbst reparieren kann. Damit verbunden soll die Werkstatt zu einem Treffpunkt und Kommunikationsort für Fahrradinteressierte werden, wobei es uns immer sehr wichtig war, das Fahrrad im gesellschaftlichen Zusammenhang zu betrachten. Gerade im fahrradfeindlichen Wien ist eine solche Oase in der Autowüste von besonderer Bedeutung.

War Anfang der 80er Jahre das Fahrrad noch generell geächtet, so hat es sich inzwischen wieder einen gewissen Stellenwert, zumindest im Freizeitbereich zurückerobert. Unser Ziel jedoch war und ist es, dem Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel und Transportmittel (Fahrrad-Anhänger) wieder verstärkte Bedeutung zukommen

zu lassen. Beim Schreiben dieses Artikels habe ich im Archiv der FSW folgende Utopien entdeckt: "Irgendwann werden alle WUKler,

wir 1989 einen Umbau begonnen. Neue Leute kamen zum Team hinzu, und unter großem persönlichen Einsatz konnten wir im Lauf der folgen-



wenn nicht zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad ins WUK fahren..."

Wenn ich mir die verwehrte Radabstellanlage und den immer stärker mit Autos verparkten Hof im WUK vor Augen führe, sehe ich leider ein düsteres Bild der gegenwärtigen Situation. Es mangelt an Bewußtsein und gerade darum ist es wichtig für uns, das Fahrrad nicht nur von der technischen Seite her zu betrachten, wie es für eine herkömmliche Werkstatt nahe liegt, sondern daß das Fahrrad nicht bloß Fortbewegungsmittel ist, sondern zugleich Ausdruck einer bestimmten Lebenshaltung.

Seit Beginn der Werkstatt spielte daher der Recycling-Gedanke eine wesentliche Rolle. So sammelten sich im Lauf der Jahre immer mehr Gebrauchträder und -teile an, die wir zum Teil aus Sperrmüllsammelungen oder von Schrotthändlern und Privatpersonen bekamen. Beim begrenzten Platzangebot wurde das Lagerproblem immer größer, sodaß

den Jahre die lang ersehnte Metall- und Schweißwerkstatt errichtet, die Ende 1992 fertig wurde und seither gute Dienste leistet. Es reicht uns nämlich längst nicht mehr, nur alte Räder zu restaurieren wie in der Anfangszeit. Immer mehr treten seit 1989 Sonderkonstruktionen in den Vordergrund.

Damals bauten wir für Peter Weibel im Rahmen der Ausstellung "Eine inszenierte Kunstgeschichte" ein Riesenrad ("das Rad des Realen"). Seither entstanden Spaßräder, wie das Unterwasser-Fahrrad, Exzenterräder, Schaukelräder, weite Hochräder, Einräder, Liegeräder, ein Fahrradfloß, diverse neuentwickelte Fahrradanhängertypen, Paralleltandems ect.

Wir sind seit einem Jahr Mitglied der International Human Powered Vehicle Association (IHPVA) und stehen grundsätzlich Leuten mit diesbezüglichen Ideen offen. Sehr interessant wäre auch eine Zusammenarbeit mit Gruppen und Initiativen, die sich mit anderen Menschen- und Umweltver-

anderen Menschen- und Umweltverträglichen Technologien beschäftigen (z.B. Wind und Solarenergie). **Noch ein paar Worte zum Ablauf des Werkstättenbetriebs.** Derzeit sind wir ein achtköpfiges Team. Die Werkstatt ist an drei Nachmittagen pro Woche geöffnet: Montag, Dienstag, Mittwoch von 15.00 bis 19.00 Uhr. Der jeweilige Werkstättenbetreuer ist für seinen Tag in der Werkstatt verantwortlich und steht mit Rat und Tat zur Verfügung. Die BenutzerInnen zahlen einen Werkstättenbeitrag von ÖS 40,- und einen fairen Preis für verwendete Fahrradteile. Bei einer durchschnittlichen Besucherzahl von 6 Leuten pro Nachmittag ergeben sich daher Einnahmen von ca. 300/Tag. Dieser Betrag wird aufgeteilt und geht zur Hälfte an den Werkstättenbetreuer, zur anderen Hälfte in die Werkstättenkasse. Von diesem Geld werden Werkzeuge, Fahrrad-Neuteile, Fachliteratur ect. angekauft.

Leider verwechseln uns viele Benutzer nach wie vor mit einer herkömmlichen Reparaturwerkstatt. Daher sei noch einmal auf unseren vollständigen Namen "Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt" hingewiesen. Ein gewisses Maß an aktiver Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der Benutzer setzen wir schon voraus, sonst geben wir ihm/ihr eine Liste mit gewerblichen Fahrradwerkstätten.

Für alle Anderen bieten wir eine geräumige, gut ausgestattete Werkstatt mit 4 Fahrrad-Reparaturständen und dem meisten Spezialwerkzeug, dazu etliche Teile zum recyceln. Für kompetente Leute mit konkreten Fahrradbauplänen gibt es außerdem die Möglichkeit, unsere Metallwerkstatt zu benutzen. Zu günstigen Bedingungen stehen dort eine Ständerbohrmaschine, eine Drehbank mit diverserem Zubehör, ein E-Schweißgerät und ein Gasschweißbrenner zur Verfügung.

Im Februar ist ein weiterer Umbau geplant. Der Boden und die Elektrik sollen erneuert werden. Im Frühling werden wir dann hoffentlich noch besser unsere Vorstellungen von einer offenen Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt verwirklichen können.



WUK INTERNATIONAL AN ALLE BILDENDEN KÜNSTLER/INNEN DES HAUSES!

Ein höchst interessanter Brief erreichte uns aus Birmingham (GB):

Der Birmingham Art Trust, eine lose Vereinigung von bildenden KünstlerInnen, will einen Austausch auf die Beine stellen: Wer Interesse daran hat, für ein paar Monate in einem Studio/Atelier in Birmingham zu arbeiten, sich mit britischen bildenden KünstlerInnen auszutauschen und weitere Kontakte zu Kunsthochschulen und anderen Kunstinteressierten dieser Region zu erhalten, sollte schleunigst Dias/Photos sowie einen kurzen Text über die Art seiner/ihrer visuellen Kunst sowie über die benötigte Ateliergröße an untenstehende Adresse zu schicken. Die Anreise wäre selbst zu finanzieren, Atelier und Unterbringungsmöglichkeiten würden vom Birmingham Arts Trust gestellt, der sich auch um Ausstellungsmöglichkeiten vor Ort bemühen wird.

Im Gegenzug sollte ein/e Künstler/in aus Birmingham zu ähnlichen Konditionen nach Wien ins WUK kommen.

Weitere Infos bei: WUK Pressestelle
Mittelhaus
Sabine Schebrak
Tel.: 401 21 35

Und für die ganz Eiligen hier die Kontaktadresse in England:

Birmingham Art Trust
attn. Doris Rohr
Mc Cannon Hill Park
Birmingham B12 9 QH
Tel.: 004/21/467 46 72

PROGRAMM FEBRUAR/MÄRZ

15.2.:

16.2.:

17.2.: 19.00, Projektraum: unit n: "Mediality" mit Maciej Walczak, Lodz/PL

18.2.: 19.00, VST-Büro: Offenen Redaktionssitzung 22.00, Foyer: D.I. (USA) Kalifornischer H.C. in bewährter Qualität

19.2.:

20.2.: 18.00, Projektraum: unit n: "Binary Window" Vortrag über "Zoological Machination"

21.2.: 21.00, Projektraum: unit n: Liveperformance von Maciej Walczak

22.2.:

23.2.: 22.00, Foyer: Jordan Minnestota (D)

24.2.: 19.00, Kunsthalle Exnergasse: Eröffnung der Ausstellung "Details aus Vorarlberg"

25.2.: 20.00, Gr. Saal: Therapy? (N-IRL), BIVORAC (GB), RAYDEAD (A)

26.2.:

27.2.: 21.00, gr. Saal: Dschungelorchester

28.2.:

01.3.:

02.3.:

03.3.: 21.00, Foyer: Baidler Space (NI) support Occidental Blue Harmony Lovers (E)

04.3.:

05.3.: "Eine-Welt-Ball", Foyer und Museumsräume 19.00, Projektraum, unit n: Mike Stubbs/GB, Vortrag über Videopräsentation

06.3.: 19.00, Projektraum, unit n: "Binary Window" 21.00: After Aids

07.3.:

08.3.:

09.3.:

10.3.: 22.00, Projektraum, unit n: "Mediality" mit Peter Weiss, Frankfurt

11.3.:

12.3.: 19.00, Projektraum, unit n: "Binary Window" 21.00, Projektraum, unit n: Liverperformance von Peter Weiss/Frankfurt

13.3.: 15.00 und 19.30: Spilkische basel: "Schildkrötenträume"

14.3.: 15.00: Spilkische Basel: "Schildkrötenträume"

15.3.:

KUNSTHALLE EXNERGASSE

"Details sechs aus
Vorarlberg" Öffnungszeiten:
Di bis Fr: 14.00-19.00
Sa: 10.00-13.00

FOTOGALERIE

Erasmus Schröter. "War buildings"
10. Februar - 5. März 1993 Öffnungszeiten:
Di, Fr 14.00-19.00
Do 17.00-21.00

OFFENER PROJEKTRAUM

Im offenen Projektraum findet vom
17.1.-15.4. eine Veranstaltung mit dem
Titel "unit n" statt: 250qm
für Kunst mit neuen Technologien. Ein
ausführliches Programm gibt es für alle
Interessierte direkt im Projektraum.

n
f
o
r
m
a
t
i
o
n

Die Vorstandssitzungen sind jetzt immer am Dienstag.
Beginn: 16.00 Uhr

In der der Tischlerei des Jugendprojekts arbeitet sein Jänner Michael Thonhauser als neuer Geselle. Michael hat seit 24.12. (!) einen Sohn namens Raphael Rigoberto.

Am Freitag, den 19.März, 20 Uhr gibt es ein Fest des Schulkollektivs:
Stg. 5/2.Stock
Eintritt: Spenden
Musik, Buffet, Disco

Schönbrunn hat wieder Mädchen! Von 9 Jugendlichen, die im WUK-Schönbrunnprojekt zu GesellInnen in Malerei/Anstrich ausgebildet werden, sind 2 Mädchen.

Wir haben einen neuen Zivildienner! Er heißt Alex!

Es gibt einen Info-Folder der WUK-amv-projekte (liegt im Informationsbüro auf.)

Seit 1.1. ist Silvia Fäßler in der Kunsthalle Exnergasse angestellt.

Ebenfalls seit 1.1. haben wir eine neue Lohnverrechnerin: Brigitte Anderle! Brigitte hat eine zweieinhalb jährige Tochter namens Ines.

WUK-Monopoli, das Beratungsprojekt hat im Jänner ebenfalls sein Team vergrößert: Die neue Bürokräft heißt Ilona Wlaschek.

In der Zeitung "Die Presse" erschien am 19.12.1992 ein Kommentar von Hans Werner Scheidl unter dem Titel "Dummheit schützt vor (Steuer-) Schaden nicht". Der Autor meint, den Gemeinderatsbeschluss über die Subventionierung des WUK mit 12 Millionen nur durch Dummheit der GemeinderätInnen erklären zu können.
Ein im Auftrag des Vorstands verfaßter Leserbrief von Wolfgang Gaiswinkler wurde - leider gekürzt - in der "Presse" vom 31.12.92/1.1.93 veröffentlicht.

WICHTIGE ANLAUFSTELLEN IM HAUS

Kunsthalle Exnergasse
(Kontakt: Franziska Kasper)
Tel.: 401 21 42
Öffnungszeiten:
Di:-Fr: 14.00-19.00
Sa: 10.00-13.00

Offener Projektraum
Tel.: 401 21 39
Kontakt: Bruno Klomfar

Offene Keramik
Kontakt:
Leslie De Melo (Tel.: 420 82 05)

Statt-Beisl
Tel: 408 72 24
Öffnungszeiten:
Tägl: 11.00-
02.00

Offene Fahrradwerkstatt
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

Aktive Senioren
Tel.: 408 26 16
Kontakt: Fr. Mayer

**WUK-Büro (Hans
Mariacher/Bau)**
Tel.: 401 21 23
Anwesenheitszeiten:
Mo: 9.30-10.30
Mi: 15.00-16.00

WUK-Büro
(Ursula Hentschläger/Schlüssel)
Tel.: 401 21 24
Anwesenheitszeiten:
Mo: 12.00-17.00
Di u. Mi: 11.00-14.00

Pressestelle:
Tel.: 401 21 34
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr.: 9.00-16.00

Offenes Fotolabor
Kontakt: Gebhard Sengmüller
(Tel.: 557 80 22)

Veranstaltungsbüro
Tel: 401 21 31
Anwesenheitszeiten:
Di u. Mi: 13.00-17.00

Volksschule (Schulkollektiv)
Tel.: 408 50 00 (Anrufe am besten
nur zwischen 8.00 u. 9.00 und
12.30 u. 13.00
Anwesend: Mo-Fr: 9.00 - 17.00
Kontakt: Claudia Gerhartl

**Multikulturelles
Zentrum**
Tel.: 402 06 38
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr 9.00-16.00

Informationsbüro
Tel.: 401 21 20
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr: 9.00-13.30 und
14.30-22.00
Sa-So: 14.00-17.30 und
17.30-22.00
(Feiertagen wie Sa-So)

Faxnum. vom Informationsbüro
Tel.: 403 27 37

**Wiener
Seniorenzentrum**
Tel: 408 54 37
Kontakt:
Walter Hnat

Psychopannenhilfe
Tel.: 402 78 38
Kontakt:
Harry Spiegel

Fotogalerie
Tel.: 408 54 62
Öffnungszeiten:
Di u. Fr: 14.00-19.00
Mi u. Do: 17.00-21.00

**Vereinssekretariat (Nica
Blacher)**
Tel.: 401 21 28
Anwesenheitszeiten:
Mo u. -Fr: 10.00-13.00
Mi: 10.00-14.00
Do: 12.00-14.30

Generalsekretariat
(Helga Smerhovsky)
Tel: 401 21 27
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr: 12.00-17.00

**Initiativräume
(Kinosaal)**
Kontakt:
Michael Krammer
Tel.: 597 48 46

**Unterstützungskomitee für politisch
verfolgte Ausländer/Innen**
Tel: 408 42 10
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00
Fr: 9.00-13.00

Hauptschule (Gemeinsam lernen)
Tel.: 408 20 39
Anwesend: Mo-Fr: 9.00 - 17.00
Kontakt: Rudi Bachmann

OFFENE REDAKTIONSSITZUNG

Wann: jed. 3. Donnerst. im Monat, 19 Uhr

Wo: Vorstandsbüro

Nächste Termine: 18. Februar

18. März

**Redaktionsschluß: jeder 15. des Monats
(für die Nummer des nächsten Monats)**

Nächste Termine: 15. Februar

15. März

In eigener Sache:

Im Informationsbüro gibt es ein "Postfach" in das Du Deine Beiträge bis zum Redaktionsschluß abgeben kannst. Der Redaktionsschluß ist für alle verbindlich. Die Beiträge sollen leserlich geschrieben oder getippt sein.

Wenn du Zugang zu einem Computer (DOS) hast, erleichtert es unsere Arbeit sehr, wenn Du Deine Beiträge schon auf Discette geschrieben abgiebst. Wir arbeiten mit den Textverarbeitungsprogrammen WORD5 und WINWORD. Solche Beiträge werden im "Meinungsteil" des Info-intern veröffentlicht.

Wenn Du an einer Reportage mitarbeiten willst, oder einen Vorschlag zu einem Thema hast, dann komm zur offenen Redaktionssitzung!

ÄNDERN WIR WERK, ÄNDERN WIR KULTUR

VON RUDI BACHMANN

Das alte "WUK-Info" war umstritten und wurde dann auch nicht ungern eingestellt; die damaligen ZeitungsmacherInnen sind heute noch bitterböse. Auch das "WUK-Info-Intern" ist ständig umstritten, ich möchte nicht wissen, wieviele Feindschaften rund um diese Zeitung gegründet oder gepflegt wurden. Und das "Werk und Kultur" war gleich von Anfang an ganz heftig umstritten, eine Beleidigung für die einen, ein Segen für die anderen. Meiner Seele, was wäre das WUK ohne diese (und viele andere) Streite. Kabarets könnten wir schreiben über uns selber, wenn wir genug Humor hätten.

Dabei geht es um durchaus ernstes: wer soll welche Inhalte wie transportieren? Wer soll bestimmen, wer kontrollieren? Wie sollen wir uns intern begegnen und wie nach außen präsentieren? Jede/r weiß, daß die WUK-Medienpolitik diskussionswürdig ist. Aber es ist aus verständlichen (nicht nur für das WUK typischen) Gründen unmöglich, sie von vorne zu beginnen und "planvoll" zu einem (gar "endgültigen") Abschluß zu bringen. Spontan-Lösungen, die auf die Tagesnotwendigkeit zugeschnitten sind, folgen auf wild Gewachsenes - und wachsen dann selbst wild weiter. Beim "Info-Intern" wie beim "Werk und Kultur". Jetzt ist ersteres (hoffentlich) auf dem Weg, vorläufig einmal ausgestanden zu sein - zweiteres dafür umsomehr im Visier. Die meisten, mutmaßlich ich, sind verwirrt, wissen nicht, was "richtig" ist, sind zornig auf Vorstand wie KritikerInnen, weil sie statt durchdachten Konzepten nur Agitationsmaterial zu lesen kriegen.

VERSÄUMNISSE, CHANCEN

Das Versäumnis des Vorstandes und der KritikerInnen des derzeitigen "Werk und Kultur" war

(ist?) es gleichermaßen, die von der GV (Juni 92) beschlossene Arbeitsgruppe zur externen Zeitschrift nicht ernst genommen zu haben. Weder hat der Vorstand die Initiative zu einer (ersten) Einladung ergriffen, noch haben er oder die "anderen" wesentliches dazu beigetragen, einen Konsens zu finden.

Verliebt in ihre eigenen Ideen haben sie andere Konzepte zepflückt und vom Tisch gewischt. Fast blind vor Haß (zumindest vor großer Ablehnung) haben sie sich selbst den Blick verstellt.

Die Hauskonferenz im November war eine von jenen Veranstaltungen, bei denen ich froh bin, daß der ORF nicht dabei ist. Weder die Miesmachereien noch die Überheblichkeiten oder die Schreiduelle hätten der Öffentlichkeit nämlich jenes Bild geboten, das für unser doch so geliebtes WUK - und die dort wirkenden Menschen - wirklich typisch ist. Na ja.

Nun, Anträge auf Generalversammlungen zum Thema externe WUK-Zeitschrift können in der jetzigen Situation (wo sich diametral entgegengesetzte Interessen scheinbar unversöhnlich gegenüberstehen und inhaltlich wie personell "über Leichen gegangen wird") keine Lösungen bringen, sondern nur den Verlauf der Schützengräben verschieben. Auch Umgestaltungsversuche des Vorstandes (ohne Miteinbeziehung der

KritikerInnen und vor allem der Bereiche) werden - zumindest langfristig - nicht als Ersatz für den notwendigen Konsens akzeptiert werden.

Die Arbeit der Arbeitsgruppe "Forum Selbstverwaltung" war trotz aller (oft beträchtlicher) Schwierigkeiten und Meinungsunterschiede erfolgreich - sie hat zu konstruktiven Vorschlägen geführt. Bei der "W+K"-November-Hauskonferenz wurden auch interessante (und sogar neue) Vorschläge diskutiert, wurde sogar die Möglichkeit angedeutet, "W+K" langsam zu einem Blatt heranzuführen, das dem Haus entspricht und "trotzdem" seinen Programmbewerbungs-Zweck erfüllt.

Durch diese zwei Erlebnisse angeregt und ermuntert, schlage ich vor, die HardlinerInnen der einen wie der anderen Seite in eine (diesmal von allen ernstgenommene) Arbeitsgruppe "W+K" zu bitten, ihnen ein paar nervenstarke ModeratorInnen aus den Bereichen beizugeben und dann - sagen wir ein halbes Jahr lang - auf ein gemeinsames Konzept zu warten.

Ich bin nicht sicher, ob es gelingen kann, Yuppie- und Schmuttel-Interessen, Bereichs- und Inserate-Interessen, Programm- und politische Interessen unter einen Hut zu bringen. Aber daß ich mithelfen möchte, es zu versuchen, dessen bin ich sicher.



INBETWEENIES

VON KARL BADSTÖBER



Hurra, wir haben einen neuen Vorstand. Fast hätte es nicht geklappt, aber jetzt sind wir mit einem sechsköpfigen (statt drei-) ins

neue Jahr ge-(was auch immer). Und ich bin auch dabei, als offizieller Obfraustellvertreter. Trotzdem schreibe ich weiter im Info-Intern, gratis doch hoffentlich nicht umsonst. Und spätestens jetzt ist der Zeitpunkt erreicht, die beiden Glossen, die aus meiner Feder flossen und fließen, genau zu definieren, bevor es zu groben Mißverständnissen kommt. CONSUMMA-SUMMARUM, wie auch INBETWEENIES sind Glossen, d.h. keine Artikel, sondern manchmal überzeichnete Kommentare. Der Gesamthalt gibt klarerweise die Meinung des Verfassers - also meine - wieder, nicht etwa die Meinung des Musikbereichs oder gar die des Vorstands. Diese Meinung ist klarerweise Veränderungen unterworfen - auch ich kann Irrtümern erliegen - oder leidet unter Fehleinschätzungen, wie z.B. die Akzeptanz der WuklerInnen von Info-Intern oder Werk und Kultur. Doch genug der Abschweifungen. Eigentlich wollte ich ja wieder meiner Verwunderung Ausdruck verleihen. Wo feiert man/frau Silvester? Natürlich im WUK (eigentlich wollte ich ja gar nicht fortgehen, aber). Man findet sich wieder inmitten eines ausufernden, rauschenden Festes, rundum 800 mehr oder weniger unbekannte Gesichter. Aber ein großer Erfolg, gute Stimmung, gute Musik (wem's gefällt) ect. Planung und Ausführung: WUK-Veranstaltungsbüro. Na gut, doch wo bleibt

die Pointe?

Zwölf Tage später plant man/Obfrau (der VST) ein Transparent zwecks Demo/Lichtermeer am 23. Jänner. Fritz Grössing und meine Wenigkeit setzten den Plan in die Tat um. Jedoch, nachdem Fritz vom Einkaufen zurückkommt, stellt sich heraus: Aus einem Transparent wurden zwei - nachdem am Sonntag anstatt um 15 Uhr endlich um 19 Uhr mit der Arbeit begonnen wurde. (Ja, ich bin schuld, weil alle auf mich gewartet haben). Unter Mithilfe von MEGASTERZ entstehen 1 1/3 Transparente, wobei das eine, erst ganze, von Fritz und mir, bis 4 Uhr früh fertiggestellt wurde. (Da die Farbe trocknen mußte, wurde es noch nicht auf die Trägerstangen gespannt.) Danach fuhr ich auf Vorstandsseminar nach Reichenau. Am Freitag, den 22. Jänner kam ich frohgemut, in Erwartung gar wunderbarer Vollendung ins WUK und sah - nichts! Ich meine, ich sah am Freitag, daß sich nichts verändert hatte - also 1 1/3 Transparente hingen

an der Wand. Ein verzweifelter Fritz erklärte mir, daß ihm niemand helfen wollte...

Am Sonntag war alles verschwunden. Kein Transparent, nicht 1 1/3 und schon gar nicht zwei. Kein Fritz. Kein(e) KulturarbeiterIn - die waren auf der Demo. Ich ging natürlich auch hin. Kein Transparent. Kein Fritz. Ein paar WUKlerInnen habe ich getroffen. Kein Transparent. Kein Fritz.

P.S.: Helga meinte, sie habe das Transparent gesehen und daraufhin gleich bei SOS-Mitmensch Transparente bestellt. Ich kann sie verstehen. Aber wir können es noch ein paar mal probieren, Farbe haben wir jetzt genug.

Pointe: Habe ich mich früher gegen den Angestelltenapparat mit der Begründung, der Bevormundung, bzw. des Zunichtemachens der spontanen Aktion ausgesprochen, bleibt mit jetzt nichts anderes übrig, als zuzugeben: Wir brauchen unsere Angestellten nicht nur, um wohlorganisierte Feste zu feiern, sondern mittlerweile auch schon, um uns bei einer Demo nicht zu verlieren.



CONSUMMA-SUMMARUM

VON KARL BADSTÖBER

Es sollte sich der/die geneigte LeserIn in diesem unserm Hause immer vor Augen halten, daß es Gebot und Pflicht ist, sich zu informieren und nicht bloß informieren zu lassen. Das bedeutet: Aktiv ins Geschehen eingreifen, blöde, weil unangenehme Fragen zu stellen und sich letztendlich dadurch in bestehende und zukünftige Diskussionen einzubringen. Noch wichtiger ist jedoch die konkrete Umsetzung des aus solchen Diskussionen stammenden Ideen, doch gerade das funktioniert noch nicht so richtig: Die Mitarbeit an Bewegung und Aktion.

Man/frau muß sich leider eingestehen, daß es wenige Menschen im WUK gibt, die gleichermaßen in der Diskussion und der Umsetzung der Ergebnisse mitarbeiten - sprich mitgestalten. Von einer breiten Basis ausgehend (Selbstverständ-

nis diskussion) sollte man/frau erkennen können, wie ein Miteinander in so vielgestaltiger Form umzusetzen wäre, wie gemeinsame Aktionen die Hausnutzer und Gruppennäher zusammenbringen könnten und schließlich: Wie es um die Identifikation mit diesem Haus in diesem unserem Haus bestellt ist.

Stärkere Beteiligung an den Bereichsplena, deren Mitgestaltung und Konzeption ist notwendig, haben doch diese Plena unter anderem auch die Funktion, Ideen und Wünsche aller zu erfassen und zu koordinieren. Hier wird sich eigentlich entscheiden, wie sinnvoll die Arbeit des WUK-Forum sein wird, denn ohne konkreten Anspruch und ohne Mitarbeit der Bereiche wird daraus bloß eine "WUK-Utopie-Seifenblase". Mitarbeit ist genauso notwendig wie Struktur (Koordination), allein

schon, um die notwendige Selbstverständnisdiskussion kontinuierlich führen zu können. Denn zur Frage Selbstverständnis gibt es offensichtlich keine ultimative Antwort, sondern bestenfalls eine Symbiose von Identifikation und Aktion. Und damit nicht - wie üblich - Aktionen, deren Ursprünge in diesem unserem Hause zu finden sind, verpuffen, braucht es die Zusammenarbeit vieler, die Ein- und Aufteilung der Arbeit und Kompetenz.

Vorstandsarbeit!? - Natürlich auch. Aber die Sache ist zu wichtig, zu umfangreich, als daß man/frau sich darauf verlassen sollte, daß sechs Menschen diese Aufgabe allein bewältigen können.

Hilfestellung könnte hier die Erstellung eines ersten "Programms" geben, wobei ich denke, daß Widersprüche im Moment eher Anregung einer Diskussion/Hauskonferenz sind.

M
e
i
n
u
n
g
e
n

KULTURBERICHT 1992

Heuer erscheint wieder ein Bericht, der die Aktivitäten des Werkstätten- und Kulturhauses im Jahre 92 dokumentieren soll.

Der Kulturbericht wird österreichweit und international an alle wichtigen Institutionen, Organisationen, Soziokulturelle Zentren und Veranstalter versendet.

Er ist jährlich die umfangreichste Dokumentation und wichtiges Informationsmaterial für die Öffentlichkeit über das Geschehen in diesem Haus.

Folgendes ist dazu geplant:

Jede WUK "beherbergte" Gruppe, die Interesse hat sich im Kulturbericht zu präsentieren soll ein besonderes Ereignis des vergangenen Jahres vorstellen. Dazu zählen: Ausstellungen, Veranstaltungen aller Art, öffentliche Aktionen ect.

Folgende Informationen bzw. Materialien brauche ich:

Wann, wo, was hat stattgefunden, wurde ausgestellt, diskutiert...

Eigener Text, Projektbeschreibung, Werkliste, Lebenslauf, Gruppenbeschreibung, Schwerpunkte der Arbeit...

Katalog, Einladungskarte, Plakat,...

Es steht pro Gruppe 1 Seite zur Verfügung.

Bei allen offenen Fragen wendet Euch bitte an **Sabine Lasar** in der Pressestelle im Mittelhaus. **Telefon: 401 21 36**
Beiträge können direkt bei mir im Büro, oder jederzeit auch im Informationsbüro (Postfach Pressestelle) abgegeben werden.

Abgabezeitraum: natürlich ab sofort-spätestens aber bis Mitte April 93

Sabine Lasar/WUK-Pressestelle

ZUR VERNACHLÄSSIGUNG DER SPRACH- UND PRINTBEREICHS IN DER WERKSTATTPRAXIS.

VON ALEXANDER MUTH, UMWELTBÜRO

Einige Gegenvorschläge.

Die Aktivitäten des Hauses werden den Statuten nicht gerecht!

Ich habe vor mir eine Kurzfassung der Statuten, also der Rahmenbedingungen für die Aktivitäten des Hauses liegen. Es ist überwältigend, was von dem hier programmatisch Angepeilten im WUK alles geleistet wird! Es sind intendiert - und realisiert - Galerien, Malerwerkstätten, Arbeitsmöglichkeiten für Bildhauer, es sind programmatisch angegeben - und offensichtlich sehr populär geworden - Übungs- und Aufführungsmöglichkeiten für MusikerInnen, es gibt sogar das Zerrbild einer Speisewerkstatt, deren Überschüsse, so hört man, und liest man, gemeinnützigen Zwecken zufließen sollen. Daneben findet sich eine noch nicht allzu breite, aber doch höchst aktive Palette dessen, was man gemeinlich "Dritte Welt-Gruppen" nennt, Gruppen, die sich mit Wirtschaft, Politik, Ausbeutung in den Kontinenten beschäftigen, Nachrichtenpolitik und Solidaritätspolitik für die Unterdrückten betreiben. Die einen von ÖsterreicherInnen, die anderen von Immigrantinnen aus der Peripherie selbst gemagt. Eine Fülle von kontinuierlich arbeitenden Initiativen, mit deren übergroßer Mehrzahl ich mich auch politisch identifizieren kann.

Bei zwei Punkten jedoch, die es dem WUK zur Aufgabe stellen, für Werkstätten zur Experimentierung am Wort und Voraussetzungen für die Herausgabe von Druckwerken zu schaffen, stutze ich! Diese zwei Punkte sind schlichtweg in diesem Hause nicht realisiert. Darunter fielen etwa: politische Zeitschriften (etwa des Typs, der hier im Haus vor eini-

gen Jahren abgewürgt wurde), kulturpolitische Zeitschriften (auf der Bandbreite zwischen FORUM und *Pan- nonia*), und literarische Zeitschriften (für Primärliteratur also)

2. Ein internes Kommunikationsorgan ist das absolute Minimum, das unbedingt erhalten werden muß!

Ich habe das Info-Intern in den letzten Monaten genau beobachtet, und bin zum Schluß gekommen, daß hier eine sehr lebendige Auseinandersetzung stattfindet, ja eine für die Existenz des Hauses unabdingbare. Denn dies nicht nur, weil es das allereinzige Organ ist (insofern wirkt es natürlich noch etwas lebendiger, als es an sich ist!), in dem schriftlich über politische, kulturpolitische, administrative Angelegenheiten und, damit verbunden, Aspekte der Selbstbestimmung des Hauses kontroversiell verhandelt wird, und ein solches Organ, als unabhängige Macht im Sinne der Gewaltenteilung und fundamentale Öffentlichkeitskategorie das Rückgrat von Opposition und Kontrolle überhaupt darstellt, sondern auch weil, im Zuge einer künftigen wahrscheinlichen Entwicklung, die entweder monetaristisch Kultur- und Bildungsarbeit hemmungslos beschneiden oder auch gänzlich vernichten wird, oder aber mit Hilfe von Sturmtruppen einer Partei, die sich in der Kommunalpolitik gänzlich breitmachen wird, mit Geschützen gegen uns auffahren wird, die noch wesentlich schwerer sein werden, als etwa der immerhin hinterhältige und sachkundige Hetzartikel in der Presse vom vergangenen Sommer. Kurz und gesprächsweise gesagt: Wenn jetzt die Zivilgesellschaft nicht in die Offensive geht, aber sowas wie die FPÖ an

die Macht kommt, dann können wir schneller zusperren, als uns lieb ist. Eine selbstgefällige, auf ihren Posten verharrende WUK-Riesenadministration wird, im Falle eines solchen Generalangriffes, wie Staub in sich zusammenfallen - die Gewiftesten werden sich auf sozialdemokratische Posten retten, oder in Ministerien.

3. Das Ausloten konstruktiver Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten!

Ich gehöre allerdings nicht zu denjenigen, die Zoff um jeden Preis machen wollen, und die, weil sie die sehr heterogenen und fruchtbaren Strukturen des WUK nicht kennen - es sind dies meist dieselben, die sich nie die Mühe gemacht haben, andere Bereiche, schon gar nicht "die «Ausländer»" besucht zu haben, alles im WUK nur für etablierte Scheiße halten. Geschieht hier Unrecht - und meiner Meinung nach ist auf der letzten Generalversammlung in eklatanter Weise die bestehende Wahlprozedur zu hintertreiben und zu blockieren versucht worden - das ging weit über bloßen Obstruktionismus hinaus; es wurde durch eine aufmerksame konstruktive Basis verhindert - so gehört dies an eine weitere fortschrittliche Öffentlichkeit; aber man wäre ein Dummkopf, würde man hier erkämpfte und bereitliegende Strukturen und Mittel beiseite liegen lassen, und sie in immer weiterem Ausmaß rein kommerziell denkenden Gruppen überlassen, Leuten, die die öffentlich finanzierten Strukturen hier für nichts anderes benutzen, als für ihren wirtschaftlichen Aufstieg.

Darum konkret einige Sachen, die ich anerkenne und die ich gerne weiterentwickeln möchte.

Ich kann mich absolut identifizieren mit den Thesen des Info Intern, die kurz zusammengefaßt und ein wenig in meiner Sprache erweitert, sagen:

1. Info-Intern muß selbstverständlich weiterbestehen.
2. Weiters brauchen wir endlich wieder ein Nachrichtenorgan, in dem die vielen Gruppen, über ihren eigen Insiderbereich hinaus, der ohnehin schon mit professionellen Zeitungen gedeckt ist, die eigenen jeweils von den anderen getrennten Anliegen an eine gemeinsame Öffentlichkeit bringen.
3. Und ein Werbeorgan soll auch noch existieren. Wir wollen nicht gleich bilderstürmerisch zerstören ein - mit nicht selbstproduzierten Inhalten garniertes - Werbe-, Bewerbungsorgan (ich kann das Wort "Bewerbung" schon nicht mehr hören!), das immerhin 7% aller von allen für die WUK-Veranstaltungen mitwerbenden Zeitschriften geworbenen Zuschauer in die Veranstaltungen des WUK bringt. Das ist beachtlich! Es wird klar, glaube ich, daß ich für eine Dreierlösung bin. Ich halte nichts von einer Einheitszeitschrift, in der die kommerzialisierten und ästhetisierten Denkprozesse des WERK und KULTUR den Ton angeben und am Ende Druck und Nötigung auf die Sprache der Nachrichten, wie auf die Sprache der Poesie ausüben: auf klare, ruhige und transparente Gedanken der Kommunikation (denn Kommunikation "an sich", als hohles Gestänge, ohne Gedankenführung, ist ein positivistischer Nonsens); wie auch auf das kreative, poetische, literarische, literarisch-politische Wort, sodaß diese beiden Bereiche in den Sog des modischen, konsumistischen Yuppietums geraten und verkommen.

4. Einige konkrete Vorschläge zum politischen und kulturpolitischen Kommunikationsbereich.

Der Werkstattgedanke beinhaltet

im wesentlichen auch, daß neue Materialien, Ausdrucksformen, Kommunikationsformen, und mithin neue Kommunikationsmedien, ausprobiert werden.

Zu diesen neuen Medien gehören die Mailboxdienste, die beinahe sämtliche Bereiche und Interessen des Hauses abdecken. Ein solcher Mailboxdienst könnte kurz charakterisiert werden als eine internationale Zeitung in Bildschirmform, die auf der ganzen Welt in Sekundenschnelle gelesen, aber auch beliefert werden kann, und die Nachrichten bringt, die im allgemeinen nicht in den Zeitungen stehen. Besonderheit sind auch "besondere Ecken" in allen Themenbereichen, in denen blitzgeschwind Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen ausgetauscht werden können. Es gibt mehrere solcher internationalen Netze - die größten und ältesten, ein vor etwa einem Jahrzehnt gegründetes Ökonetz und einige Friedensnetze haben sich zu Großnetzen, zu weltweiten alternativen "Computeragenturen", zusammengeschlossen und eine Menge von weiteren kleineren und größeren Produzenten, von Kultur bis Antifaschismus, in sich aufgenommen. Das größte dieser Netze wird derzeit vom Medienzentrum der Hochschülerschaft der Technischen Universität Wien betreut.

Nun, was für Nachrichten finden sich da drinnen? Ich gebe drei Beispiele aus sehr unterschiedlichen Bereichen, eines aus meinem eigenen Bereich:

- a) Die unglaublich umfassende Dokumentation über die UNCED-Veranstaltung in Brasilien.
- b) Ein Beispiel aus einem völlig anderen Bereich: Nachrichten und Dokumentation sowohl über die Repression der Palästinenser - als auch von jüdischen/israelischen pazifistischen, antimilitaristischen und Menschenrechtsorganisationen.
- c) Oder, auch ein Nachrichtenstrang, der vom Golfkrieg und von den Embargofolgen handelt.

Hier gab's interessante Spezialberichte: vor dem Eintreffen der großen Umweltkatastrophe, die durch den (zweiten) Golfkrieg verursacht war, gab es bereits ausgefeilte Analysen US-amerikanischer Wissenschaftler, die das Szenario der Verwüstungen prognostizierten - und niemand nahm damals diese Nachrichten auf: die wenigen Leute, die damals im Medienzentrum der HTU in sie Einblick nehmen konnten, haben die Dinge nicht verarbeitet, wohl weil zu wenig personelle und zeitige Kapazität dafür war.

Die drei Beispiele, die ich genannt habe, stehen auch für drei Nachrichtentypen:

- a) einen, der in die Kompetenz einer -oder mehrerer! - der im Hause anwesenden Gruppierungen feile, also Ausdruck einer im Haus bereits vorhandenen Aktivität ist. Ein Sonderthema der UNCED-Berichterstattung betraf einen parallel laufenden Gegenkongreß der Indios und Indias, der weder in den Öko-Spartenzeitungen, noch auch in den etablierten kommerziellen Zeitungen genugsam zur Geltung gekommen ist. Es wäre Anliegen eines Nucleus oder Residuums der Umweltbewegung, auch und gerade über ihren jeweiligen Aktions- und Interessensradius hinaus, Dingen Gehör zu verschaffen, die eben nicht gerade durch "Aktionen" abgedeckt sind, aber Aktionen hervorrufen könnten. Das gilt für alle anderen Gruppen auch. Das wäre meines Erachtens überhaupt eine wesentliche Korrektivaufgabe von Printprodukten: ein Kontinuum herzustellen gegenüber dem für dieses hysterische und faule Land so typischen ständigen Aufflackern und dann wieder In-Sich-Zusammenfallen von Aktionen. Man muß auch denkend überwintern können. Gleichzeitig wäre das Material auch Angelegenheit einer Lateinamerikagruppe, des Dialogs etc., faßte also interdisziplinär zwei Organisationsbereiche des Hauses zusammen.

b) Das zweite Beispiel, das ich genannt habe, steht allerdings für einen Bereich, der im Hause nicht, ja in ganz Wien kaum abgedeckt ist: die Berichterstattung über die beispiellose Unterdrückung der PalästinenserInnen; aber auch über ihre eigenen Organisationen, Frauen-, Volkskomitees etc., sowie über bereits bestehende Solidaritätsaktionen. Die Aufnahme einer solchen Nachrichtenschiene würde der prozessuellen Komponente der kulturpolitischen Aufgabenstellung des Hauses gerecht, wie es ja auch statutenmäßig festgelegt ist: nämlich über den erreichten Bestand hinaus kontinuierlich zu werben für die Schaffung von neuen Projekten im Haus, - und für neue Werkstätten außerhalb - mithin auch neue Themen. Eine Berichtsserie könnte etwa helfen, eine neue Gruppe hervorzubringen! Palästinaberichterstattung (von den linken/alternativen Medien Österreichs übrigens nicht gedeckt) ist in ihrer historischen Bedeutung gleichzusetzen mit einer Nachrichtenpolitik über schwarzen Widerstand in den Vereinigten Staaten und Südafrika!

c) Das dritte Beispiel (Golfkrieg), das ich nannte, ist eine Kombination beider: betrifft in seinen ökologischen Aspekten einen existierenden Bereich, den Umweltbereich, und gleichzeitig einen, für den es (noch) kein organisatorisches Substrat gibt (wenn man von sonst öffentlichkeitsentzogenen Kleinstgruppen, die sich bloß ad hoc mal zu Irakdemonstrationen zusammenschließen, absieht). - Ich möchte in diesem Zusammenhang erwähnen, daß die Berichterstattung in der Mailbox über den Mittleren und Nahen Osten außergewöhnlich detailliert ist. Was eine informierte und intelligente - von Interessen unabhängige! - Nachrichtenpolitik in dieser Sache gerade in der Wüstenlandschaft der Kommunikation, wie wir sie in Österreich vor uns, über uns, haben, bedeutet, brauche ich wohl nicht besonders zu unterstreichen! Mit der Realisierung

eines derartigen Teilprojekts würden bloß Leistungen erbracht, die bürgerliche Tageszeitungen in anderen Ländern erbringen - die bei einem solchen Projekt ebenfalls auszuwerten wären.

Ich könnte nun versuchen - hier fehlt der Platz dazu - durch Beispiele an Hand der Mailbox durchgehend zu illustrieren, welche Bereiche des Hauses mit ihr abgedeckt werden können. Bloß nur noch ein "abgedecktes" Beispiel: die Mittelamerika und Südamerikadienste, teils in Englisch, teils in Spanisch, zum geringeren Teil in Portugiesisch, die sowohl schnelle, ständige aktuelle Nachrichten, als auch umfangreiche Hintergrundberichte bringen. Etwa die El-Salvador-Nachrichten, die sich von Berichten der salvadorianischen Zeitschrift Proceso, über aktuelle Nachrichtendienste bis zu Nachrichten der politischen Gruppen Mittelamerikas selbst erstrecken. Die Mittelamerikanachrichten wären für die Dialog- und eine Nicaragua-Gruppe genauso nützlich, wie die Asienbretter womöglich für die Asienleute - so wie es die zwei Jugoslawienbretter (ein englischsprachiges und ein deutschsprachiges) für etliche Alternativmedien bereits seit Monaten sind. Wir sind immer noch bei der politischen Seite, aber bald fertig. Wie verhalten sich nun die schnellen, aktuellen Nachrichten zu den inaktuellen, verhält sich eine Aktualitätsschiene zu Features, Hintergrundberichten, Analysen; und wie verhält sich bereits vorhandenes, zu verarbeitendes Material zu Selbstproduziertem: Interviews, Diskussionen etc.? Wir haben also schnelle und "ruhige" Nachrichten, und beide Typen sowohl auf der Ebene bereits existierender Agenturen oder Netzwerke, als auch auf der der Eigenproduktion.

Alle 4 Kombinationen sollten zur Geltung kommen! Das muß entsprechend gewichtet werden. Ich denke hier - und ich bin Gott sei Dank nicht allein - unter ande-

rem an eine Anbindung an innovative Experimente, wie sie seit Jahren im Rundfunksektor in allen Ländern der Welt vorgenommen werden - seit mehr als einem Jahr auch in Österreich. Daß die Sachen hier - im Gegensatz zu allen anderen westlichen Ländern! - immer noch nicht legalisiert sind, liegt an der katastrophalen politischen Gesamtverfassung dieses Staates, an der Verkommenheit, Übermacht und Arroganz der Korporationen, die fürchten, ihre Pfunde und Hörer zu verlieren, und natürlich an obrigkeitstaatlichem Desinformationskalkül. Die Inhaltslosigkeit von Boulevardprodukten, die für ihr Geschäft vom Staat Hunderte Millionen Schilling zugesprochen bekommen - in einer Zeit, in der rein kommerzielle Unternehmungen, wie es heißt, doch selbstständig wirtschaften sollten; es handelt sich ja hier nicht um Journalismus! - interessiert uns nicht; uns interessiert unter anderem aber, was inhaltlich bei den "illegalen", prelegalen, Sendern geleistet wird! Eine tägliche Nachrichtenschiene existiert seit etwa 2 Wochen, und könnte von der Zeitung übernommen werden, zahlreiche Interviews und Reportagen, die einmal gehört oder auch nicht gehört, in Form einer staubigen Kassette verschwinden, wären es wert - nicht alle! - gedruckt zu werden: gerade auch im Sinne eines Widerstandes gegen das Ephemer-Akustische! Wir beziehen bei den Radios weiterhin regelmäßig eine Auswahl von Nachrichten von ips - Inter Press Service - einer internationalen "3.-Welt-Agentur", die ihren Hauptsitz in Rom und eine Filiale auch in Wien hat. Wir werten seltene kleine Agenturen «us wie die apia (Mittel- und Südamerikanachrichten), sowie ausländische Zeitungen. Ein Printorgan des WUK könnte einen wesentlichen Vernetzungsbeitrag leisten. Durch was für ein Konzept soll sich denn diese Zeitung von anderen unterscheiden? Ich will kein Konzept präjudizieren, meine aber,

daß genügend Inlands- und Auslandsnachrichten bewußt zensuriert werden, oder auch auf Grund mangelnder Kompetenz unbeachtet bleiben. So wurde etwa die Aussendung der apa im September vergangenen Jahres über eine Pressekonferenz in Eisenstadt, auf der ungarische Ökologen über den dortigen Widerstand gegen die sogenannte Transit-Autobahn, der von über 30 Organisationen mitgetragen wird, von keiner Tageszeitung berücksichtigt. Unterbliebene, andere Nachrichten also, als Minimalprogramm.

Es könnte aber durch diesen Artikel, wie ich mit Entsetzen sehe, womöglich der Eindruck vermittelt werden, ich würde für eine Art Superzeitung plädieren, die ganz universell ist und alles leistet, was andere innovative Produkte in der letzten Jahren noch nicht geleistet haben. Weit gefehlt, ich habe nur versucht, Charakteristika für einen Idealtypus zusammenzuschreiben, die ein mögliches Projekt stimulieren könnten.

Wesentlich wichtiger als dies - etwa gar die Schaffung eines perfekten Aushängeschildes -, ist die Schaffung der Ausgangsbasis, die es ermöglicht, daß die Leute in Lernprozessen erst zur Kompetenz hingelangen. Es muß sich um Gottes willen nicht bloß um eine Zeitung handeln, sondern um die Möglichkeit, in Form einer offenen Werkstatt, die Voraussetzung für die Herstellung von unterschiedlichen Pilot- und Finitprodukten erst einmal bereitzustellen. Das ist leicht zu bewerkstelligen. WENN MEHRERE MUSIKGRUPPEN EXISTIEREN, SO SOLLTEN AUCH MEHRERE ZEITUNGS- UND ZEITSCHRIFTENPROJEKTE EXISTIEREN DÜRFEN!

5.) Vorschlag zum literarischen Bereich!

Wem das bis jetzt zu politisch war, den kann ich trösten: am Literarischen liegt mir genauso viel, wenn nicht mehr - insofern

auch, als das Politische durch einige Zeitschriften bereits - allerdings mehr oder weniger sektenhaft eingeeengt - versorgt wird und abgedeckt ist.

Von den 6 Wiener Tageszeitungen haben nur mehr zwei ein literarisches Feuilleton - die neueste und "liberalste" Zeitung, der Standard, hat so etwas von vornherein aus seiner Optik eliminiert. Schnell erscheinende literarische Zeitschriften - in Ungarn gibt es gar eine literarische Wochenzeitung, davon können wir nur träumen - gibt's hier nicht. Schriftstellerworkshops permanenter Art auch nicht! Das Literaturhaus hat solches vor zwei Jahren großmäulig angekündigt - es scheint weder der dortigen Verwaltung Ernst damit zu sein, noch dürfte die Basis interessiert sein, Dampf zu machen. Hier ist der Ort dafür, und der einzige Ort in Wien wo selbstgestaltete, selbstverwaltete literarische Zeitschriften produziert werden könnten.

Das schließt nicht aus, daß auch das Experiment möglich sein könnte, ein politisch-literarisches Blatt herauszugeben, im Sinne einer aufklärerischen Einheit von literarischem und politischem Diskurs. Mit einem Nachrichten- und Hintergrundteil kann ein Feuilletonteil verbunden sein, der unter anderem die literarischen Formen

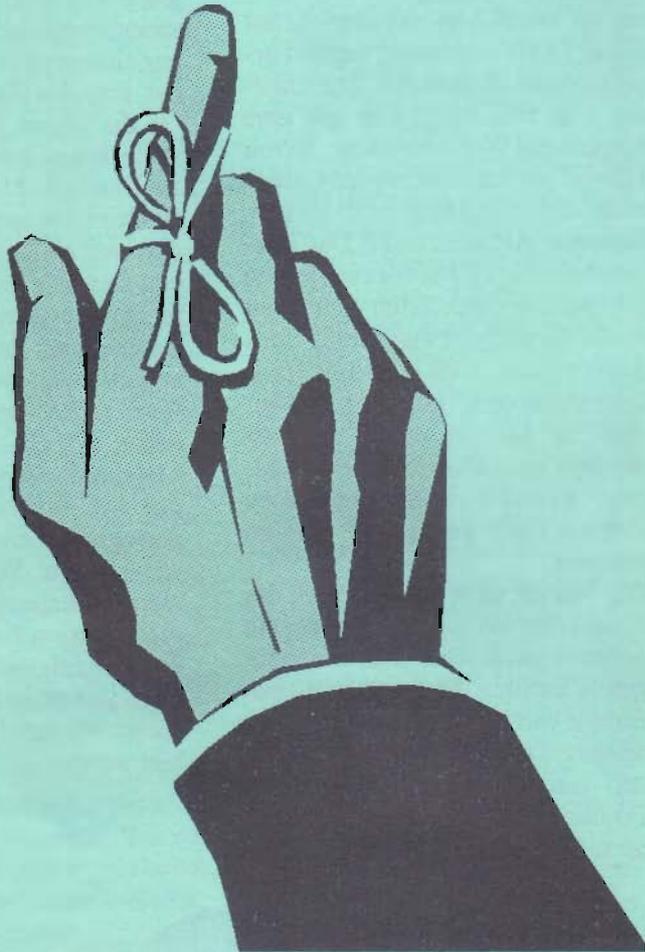
der Satire, der Polemik, der politischen Invektive, aber auch der Liebeslyrik umfaßt, oder gar der sexuellen Konfession. Für dieses Projekt wären die IG Autoren direkt anzusprechen! Die einigermaßen Flexiblen unter ihnen könnten so ein Forum bekommen, das ein allgemeines öffentliches und nicht ein nur-literarisches wäre. Durch das schnelle Eingreifen könnten die trägen Wiener SchriftstellerInnen, glaube ich, einiges an Wendigkeit hinzugewinnen. Warum nicht ausprobieren? Machen wir einige Pilotnummern, erstellen wir ein Konzept, rufen wir Leute zusammen! Präsentieren wir das Konzept, und erstellen wir einen Finanzplan für den Pilotversuch. Hier handelt es sich um eine kurzfristige Maßnahme. Vergessen wir nicht, daß wir in dem Land mit der geringsten Zeitungsdichte Europas leben! Wir können von niemand anderem erwarten, daß die Situation besser wird. Und das Wichtigste: Phantasie und Herzlichkeit darf nie unter großsprecherischer Leisterei begraben werden.



Kunden im wtl. l.R.
Tspri
Kleio m. pr. Leinwand

Di, 23.2.1900 b.Hnot

ZUR ERINNERUNG!!!



NÄCHSTE OFFENE REDAKTIONSSITZUNG 18. FEBRUAR

Impressum:

WUK INFO-INTERN Internes Mitteilungs Blatt des Vereins zur Schaffung offener Kultur -und Werkstättenhäuser. Medieninhaber, Herausgeber, und Verleger: Verein zur Schaffung offener Kultur -und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien; Redaktion: Sabine Racketseder und Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß. Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen stammen von der Redaktion. Gestaltung und Layout: Edward Baker und Sabine Racketseder; Druck: Riegelnik, Wien

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien